

musicosophia news

Mitteilungsblatt des Musicosophia e. V. ■ Ausgabe Deutschland ■ Sommer 2017
für die Mitglieder und Förderer des Musicosophia e. V. und des internationalen Dachverbands

INHALT

Gruß an die Leser	1
A. Vivaldi: Der Klang der Freude . . .	1
Mitgliederversammlung 2017	2
Arbeitskreis St. Peter	4
Arbeitskreis Sternenfels	4
Neues aus der Schule	5
Gedenken an Dr. Norbert Frey	7
Musicosophische Lebensweisheit	7
Neues aus dem Verlag	8
Hinweise zur Musikbeilage	8
Impressum	8

Liebe Freunde der Musicosophia,
liebe Musikfreunde,

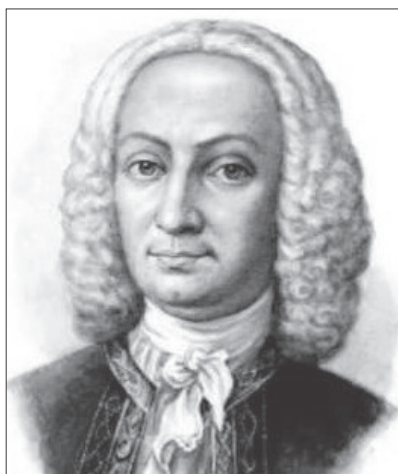
in der Sommer-Ausgabe der musicosophia-NEWS gibt es vieles zu berichten. Deshalb ist sie etwas umfangreicher geworden. Besonders wichtig erschien uns, Sie ausführlich über die diesjährige Mitgliederversammlung und die Gründung der Niederlassung in Österreich zu informieren. Auch die gelungenen musikalischen Beiträge an diesem Wochenende wollen gewürdigt werden. Gebhard von Gültlingen schreibt in „Neues aus der Musicosophia-Schule“ über den letzten Stand der Dinge in der Schule und über seine Vorstellungen, wie er die Zukunft von Musicosophia in St. Peter sieht. Neben anderen wichtigen Beiträgen, wollen wir noch auf ein beinahe vergessenes Buch von George Balan aufmerksam machen.

*Einen musikerfüllten Sommer wünscht
Ihnen im Namen des Vorstands*

Hubert ^{Ihr} Pausinger

Antonio Vivaldi
Der Klang der Freude
St. Peter, 16. – 18. Juni 2017
Ein Bericht von Hubert Pausinger

Der venezianische Komponist Antonio Vivaldi war bis heute in der Musicosophia-Schule ein seltener Gast. So war es auch an der Zeit, ihm ein eigenes Seminar zu widmen. Das Wochenende im Juni, an dem auch die Mitgliederversammlung des Musicosophia e.V. stattfinden sollte, schien dazu bestens geeignet zu sein.



Antonio Vivaldi (1678 – 1741)

Denn seine bezaubernde Musik wirkt auf viele Musikfreunde sehr anziehend und lädt ein, sie näher kennenzulernen. Dieser Umstand sollte es auch unseren Mitgliedern erleichtern, Freunde und Bekannte zu unserem Gratis-Seminar mitzubringen und sie für Musicosophia zu begeistern. Dieses Angebot hatte sich schon im Vorjahr bewährt. Da traten spontan drei Teilnehmer dem Verein bei. Was letztes Jahr als reiner Glückstreffer aussah, hat sich in diesem Jahr wieder bestätigt: Frau Roswitha Wolf, eine Bekannte unserer

langjährigen Freundin Inge Bandau, trat an diesem Wochenende dem Musicosophia e.V. bei. Wir freuen uns über unser neues Mitglied und heißen es herzlich willkommen!

Mit dem Freitagabend begann unsere musikalische Reise in Vivaldis Reich der Töne. Carola Zenetti hatte dafür den 1. Satz des Konzerts für Streicher in A-Dur (RV159) gewählt. Auf behutsame Weise nahm sie die Teilnehmer an die Hand und führte sie in die Musicosophia Hör-Methode ein. Zugleich eröffnete sie ihnen Einblicke in die tieferen Schichten von Vivaldis Musik. Carola Zenettis begeisternde Art, Musik zu vermitteln, wirkte ansteckend, und im Nu waren alle im Bann von Vivaldis Klangwelt.

Renate-Lisa Schwab, unsere langjährige Freundin und kundige Seminarleiterin, hatte sich ein besonderes Stück vorgenommen: Das Konzert für zwei Trompeten in C-Dur (RV 537). Obwohl der schnelle erste Satz den Hörern anfänglich gewisse Schwierigkeiten bereitete, führte Renate-Lisa Schwab sie umsichtig und Schritt für Schritt durch das komplexe Stück. Bald konnten alle das bedeutungsvolle Zusammenspiel der beiden Trompeten mit den Streichergruppen gut nachvollziehen. Im Laufe des wiederholten Hörens, unterstützt von Tafelskizzen, begann hinter dem brillanten Trompetenspiel der tiefere Sinn des Werks immer deutlicher durchzuschimmern. Vollends verständlich wurde das Stück, als Renate-Lisa Schwab den schlichten zweiten Satz mit wenigen Andeutungen die Teilnehmer in Stille frei gestalten ließ, um sie



1. Reihe v. li.: Gertraud und Hubert Pausinger, Renate Lisa Schwab, Kerstin-Angelika Kreft, Roswitha Ramminger. 2. Reihe v. li.: Carola Zenetti, Birgit Klotz, Roswitha Wolf, Alberine Padmos, Nora Noya, Ursula Kohler, Irmtraud Hackl, Angela Eymann, Heide-Margrit Fischer, Dorothea Jäger, Inge Bandau, 3. Reihe v. li.: Hugo Jäggi, Gerhard Rückert, Heinz Nerling, Gebhard v. Gültlingen, Peter Kien, Jorge Dzib.

dann zu dem strahlenden Schlusssatz hinzufügen. Für diesen Satz bedurfte es keiner großen Analysen und Erklärungen mehr. Alle konnten ihn – sensibilisiert für die inneren Prozesse des Werks – aus dem Vorangegangenen verstehen und erleben. Wer bis dahin in Vivaldis Musik nur einen erbaulichen Zeitvertreib kultivierter Kenner und Liebhaber zu sehen vermochte, konnte jetzt einen Vivaldi voller Tiefe und Geheimnisse erleben, der die Hörer durch seinen Frohsinn still und staunend macht.

Der Samstagnachmittag war der Mitgliederversammlung vorbehalten. Auf diese werde ich im nächsten Beitrag eingehen. – Am Sonntagmorgen schloss Hubert Pausinger den Vivaldi-Reigen mit dem 1. Satz, einer Fuge, aus dem Konzert in e-Moll (RV 134). Es war die reinste Freude zu erleben, wie eine Fuge – die allgemein als „trockene“, abstrakte Form bezeichnet wird – mit wenigen Hinweisen und sparsamen Skizzen lebendig wurde. Die aufgeschlossenen Hörer entdeckten schon bald die Prinzipien dieses komplexen polyphonen Stücks, so dass sie ohne Vorgaben seitens des Seminarleiters von sich aus zu einer schlüssigen

melorhythmischen Gestaltung finden konnten. Mit diesem Erlebnis war es dann leichter zu verstehen, was ich in meiner Betrachtung über die Freude zum Ausdruck bringen wollte: Das Einüben in das bewusste Musikhören würde ein seelisches Organ heranbilden, wodurch es den Hörenden leichter fiel, die Freude im Alltag wahrzunehmen und im Inneren zu verankern.

Die Teilnehmer wie auch die Seminarleiter fühlten sich von Vivaldis bezaubernder Musik reich beschenkt. So ist es beschlossene Sache: Vivaldi wird in der Musicosophia-Schule noch oft zu Gast sein!



Renate Lisa Schwab bei der Melorhythmie

Mitgliederversammlung des
Musicosophia e. V.
St. Peter, 17. Juni 2017
Ein Bericht von Hubert Pausinger

Die Mitgliederversammlung 2017 begann mit dem herzlichen Gedenken an Norbert Frey. Am Tag zuvor erhielten wir die Nachricht, dass unser langjähriger Freund und Mitglied des Musicosophia e.V. (seit 1983) am 11. Juni im Alter von achtzig Jahren verstorben ist. In feierlicher Stille vereint und von Mozarts Klängen begleitet (wir hörten das Andante aus dem Streichquartett in D-Dur, KV 575) dachten wir an ihn. Nach der Begrüßung der Mitglieder wurden die Grüße von Christa Jocher, Hannelore Hobbiebrunken, Valerie Kennel, Irmgard und Robert Walpen sowie von Ursula Kiefer-Neuberth übermittelt, die es sehr bedauerten, nicht dabei zu sein.

Von unseren 61 Mitgliedern waren 17 gekommen, darunter auch ein Förderndes. Somit war die Beschlussfähigkeit gewährleistet. Die schriftlichen Tätigkeitsberichte – jedes Mitglied erhielt eine Kopie davon – waren sehr hilfreich, so dass der dafür festgesetzte Zeitrahmen

eingehalten werden konnte. An dieser Stelle danke ich im Namen des Vorstands all jenen, die sich die Mühe gemacht hatten, ihre Berichte schriftlich abzufassen. Sie können diese gerne auf unserer geschützten Internetseite unter „Neues aus dem Verein“ nachlesen.

Die mündlichen Berichte sind im Folgenden in Kürze zusammengefasst. Gebhard von Gültlingen berichtete aus Italien, von den Erfolgen, dass 22 Teilnehmer an der Ausbildung in Padova teilnehmen, dass es Andreina Failo gelungen ist, staatliche Förderungen für den Verein zu gewinnen, und für 2018 eine Ausbildung für Musiklehrer geplant ist. Weiter informierte er uns über Neuigkeiten aus Frankreich, dem monatlichen Arbeitskreis von Franco Salvini und dass ein Ehepaar sich bereit erklärte, den französischen Verein wiederzubeleben. – Meine Berichte konzentrierten sich auf Spanien und Deutschland. Die spanischen Vereinsmitglieder haben untereinander einen sehr regen Austausch; das gibt Zusammenhalt und Stabilität im Vereinsleben. Anlässlich des 88. Geburtstags George Balans hatte der spanische Verein das Buch „Rätselhafter Bruckner“ in spanischer Übersetzung herausgebracht. – In der Musicosophia Schule in St. Peter fand der Basislehrgang mit einem neuen Ausbildungskonzept statt, das die Musicosophia-Methode aus dem elementaren Musikerleben heraus

entwickelte. In der Ausbildungsgruppe gab es drei Berufsmusiker, die sich auf das neue Konzept gut einlassen konnten. Die Teilnehmer quittierten unseren Einsatz mit sehr guten Rückmeldungen. Darüber freuen wir uns!

Im Anschluss wurde über die Aktivitäten der Arbeitskreise berichtet. Albertine Padmos erzählte von den musikalischen Arbeiten in ihrem Kreis in den Niederlanden und Heinz Nerling von seinem Arbeitskreis in Göppingen, den er in aller Stille seit über 30 Jahren leitet. Nach den Tätigkeitsberichten wurden die Kassenberichte des Musicosophia e.V. (von Hubert Pausinger) und der Musicosophia-Stiftung (von Gebhard von Gültlingen) verlesen. Dem folgten die Berichte der beiden Kassenprüfer, Renate-Lisa Schwab und Hugo Jäggi. Der Vorstand wurde von den versammelten Mitgliedern einstimmig mit einer Enthaltung entlastet. – Nach der Pause sollten wir uns mit der Idee der Niederlassung der Musicosophia-Schule in Österreich eingehend beschäftigen.

Das Projekt Musicosophia-Schule.at

Das Vorhaben ist komplex und ich bemühte mich, es möglichst verständlich zu vermitteln. Dabei war mir wichtig, dass sich die Idee, eine Niederlassung

in Österreich zu gründen, über mehrere Jahre entwickelt hatte. In diesem Prozess spielte das Coaching mit Dorothea Jäger eine wichtige Rolle. Erst allmählich wurde uns klar, dass hinter der baulichen Erweiterung der Schule der Impuls einer inneren Erneuerung verborgen liegt. Wir verstanden, dass sich das bis dahin bewährte System der Musicosophia-Schule verwandeln möchte, damit es den Anforderungen der kommenden Generation gewachsen ist. Die intensiven Gespräche im Musicosophia-Team und mit Freunden bestätigten uns, dass die Gründung einer Niederlassung in Österreich zwar ein Risiko darstellt, aber letztlich einen wichtigen Wachstumsimpuls für die Musicosophia bedeutet. Die Antwort aus Österreich kam dann auch prompt: Maria und Toni Buchgeher, unsere Freunde aus Linz, erklärten sich spontan bereit, das Ferienhaus (in der Nähe Linz) von Marias verstorbenem Vater an die neue Musicosophia-Schule in Österreich zu einem geringen Preis zu vermieten. Durch dieses großzügige Angebot wurde es möglich die ersten Schritte einzuleiten. In unserer nächsten Ausgabe werden wir näher über das uneigennützigste Entgegenkommen unserer Freunde berichten, zumal es in unserer so wirtschaftlich orientierten Gesellschaft solche Gesten sehr ungewöhnlich geworden sind und deshalb eine besondere Würdigung verdienen.

Worin das Risiko unseres Unternehmens besteht zeigte schon die erste Begegnung mit unserem Steuerberater. Dieser machte deutlich, dass die österreichische Musicosophia-Schule keinerlei finanzielle Unterstützung, weder von der Musicosophia-Stiftung noch vom Musicosophia e.V., bekommen könne. Gehaltszahlungen, Spenden oder andere Arten von Zuwendungen – weil grenzüberschreitend – könnte die Aberkennung der Gemeinnützigkeit von Stiftung und Verein nach sich ziehen. Auch die finanzielle Unterstützung durch die Musicosophia GbR gestaltet sich sehr schwierig, da der interne Gesellschaftsvertrag die Gesellschafter verpflichtet, die Seminar-



*Freundinnen der Musicosophia in Feierlaune.
v. li.: Heide-Margrit Fischer, Carola Zenetti und Roswitha Wolf*



Der Ausklang der Mitgliederversammlung mit Imbiss und Sekt im Garten der Musicosophia-Schule. Astrid Kempel und Peter Kien aus Österreich mit Gebhard von Gültlingen

einnahmen an erster Stelle für den Erhalt der Schule zu verwenden. Die finanzielle Unterstützung für das Projekt durch die Schule (sprich Musicosophia GbR) kann deshalb auch nur sehr begrenzt sein.

Somit kann sich die Finanzierung der Musicosophia-Schule Österreich nur auf vier schmale Säulen stützen: 1. eigene Seminareinnahmen, 2. Mitgliedsbeiträge, 3. eigene Ersparnisse (= gemeint ist die persönliche Altersvorsorge) und 4. Spenden von Freunden. Bei der Mitgliederversammlung haben sich spontan drei Freunde aus Deutschland bereit erklärt, das Projekt Musicosophia-Schule.at mit Spenden zu unterstützen, obwohl sie ihre Spenden beim deutschen Finanzamt nicht geltend machen können. Das ist schon ein vielversprechender Anfang, und wir wünschen und hoffen sehr, dass noch viele Freunde aus Deutschland und Österreich uns mit kleinen und großen Spenden unterstützen werden. In unseren nächsten musicosophia-NEWS werden wir das Spendenkonto von Musicosophia-Schule.at bekannt geben, so dass Sie dorthin Ihre Spenden überweisen können. Die Musicosophia-Schule.at wird als gemeinnütziger Verein gegründet, so dass leider nur österreichische Spender ihre Spenden beim Finanzamt geltend machen können.

Bei der Vorstellung des Projekts Musicosophia-Schule.at gab es einen sehr bewegenden Moment: Hugo Jäggi lud

die Mitglieder dazu ein, dieses Projekt in einer stillen Meditation geistig mitzutragen. Da war viel Herzenswärme, Wohlwollen und Anteilnahme im Raum. Es war deutlich spürbar, dass dieser Augenblick für Musicosophia eine historische Bedeutung hatte, die wir nur vage erahnen konnten.

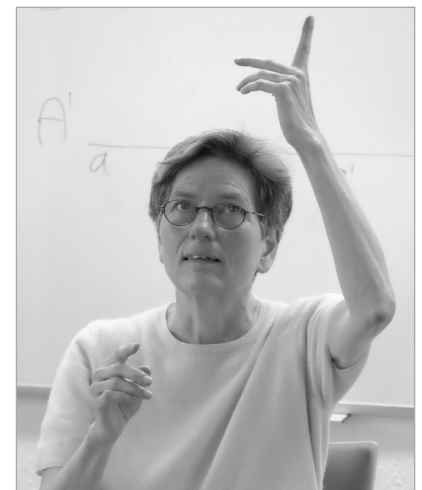
Mit Dank und Ehrung an die anwesenden Spender der Aktion „Die Musicosophia-Schule braucht ein neues Dach“ schloss die Mitgliederversammlung. Die Spender erhielten eine Dankesurkunde mit dem Bild jenes Dachbalkens der Musicosophia-Schule, auf dem ihr Name geschrieben steht. Gebhard von Gültlingen überreichte im Namen der Musicosophia-Stiftung die Urkunden, führte dann die Teilnehmer durch die neuen Büroräume der Schule und lud hinterher zu einem Imbiss mit Sekt ein. Damit endete eine wichtige Mitgliederversammlung, die für alle Teilnehmer unvergesslich bleiben wird.

ARBEITSKREIS ST. PETER Ein Bericht von Carola Zenetti

Mein St. Petermer Arbeitskreis setzt sich aus einigen der mir befreundeten Menschen zusammen, die ich seit meinem Hiersein im Dorf da und dort kennengelernt habe. Immer wieder waren wir natürlich auf Musicosophia

zu sprechen gekommen, manche hatten auch schon an Seminaren teilgenommen, und so waren die Voraussetzungen im Mai 2016 günstig, mit dem regelmäßigen Musikhören einmal monatlich zu beginnen. War die Gruppe zu Beginn noch etwas zurückhaltend, so ist das inzwischen ganz anders geworden. Alle äußern sich frei, manche zeigen bereits die Melodielinien an der Tafel mit, und vor allem ist die Melorhythmie immer ein besonderes Erlebnis.

Im Verlauf der Monate, in denen wir kleine Stücke von Beethoven, Brahms, Grieg, Tschaikowsky, Hensel, Bach, Mendelssohn und Verdi hörten, gab es immer wieder besondere Momente, von denen ich einige hervorheben möchte. Einmal hatte es sich ergeben, dass nur zwei Frauen da waren. F. war schon so mutig, an der Tafel mit zu zeigen, direkt mit dem Finger, dann könne sie die Linien besser spüren, erklärte sie. Nach kurzem forderte sie A. auf, es ihr gleich zu tun. Zum ersten Mal da, traute es sich diese jedoch noch nicht zu, aber sie hatte eine Idee: Sie wollte mit ihrem Zeigefinger sozusagen auf dem von F. „reiten“, um so die Bewegungen mitvollziehen zu können! Diese ging bereitwillig darauf ein, und so kam es zu einem wunderbaren Zusammenspiel! Und für A. hatte sich eine neue Welt eröffnet! Hervorheben möchte ich auch unsere Musikmeditation im Sommer 2016. Für das Internationale Tref-



Carola Zenetti bei ihrer Arbeit

fen bereitete ich das „Ave Maria“ op. 12 für Frauenchor von Brahms vor. Es war mir ein Bedürfnis, diese Musik auch mit meinem Hörkreis zu teilen und ihn die Erfahrung des Hörens gänzlich in Stille machen zu lassen. Manche verließen danach den Raum auch im Schweigen, um den Nachklang der Musik in sich zu bewahren. Später stellte sich sogar heraus, dass eine Hörerin auf diese Weise der Musik viel näherkommt, als wenn wir beim Hören sprechen.

Der Wert der Melorhythmie trat einmal mehr zu Tage als wir uns mit Griegs „Morgenstimmung“ beschäftigten. Einigen kam gleich die Assoziation zu Filmmusik. Ein Hörer war nahezu aufgebracht darüber, dass er durch die Verwendung von Musik als Filmmusik fremden Bildern ausgeliefert war. Die Konzentration auf die Musik mittels der Melorhythmie konnte Griegs Werk wieder seinen eigenständigen Wert geben, und von Film- oder eigenen Bildern war bald keine Rede mehr.

Besonders freut mich, dass eine Teilnehmerin inzwischen eine ausgesprochen leidenschaftliche Hörerin geworden ist, nachdem sie Musicosophia in früheren Jahren eher skeptisch gegenübergestanden war.

ARBEITSKREIS STERNENFELS
Ein Bericht von Heide-Margrit Fischer



Die Gruppe, mit der ich gemeinsam die Kunst des Hörens pflege, ist konstant mit 6 bis 8 Teilnehmern durch das Jahr hindurch jeden Monat zusammengekommen. Auch die Teilnehmer,

die nicht von Anfang an dabei waren, erkennen zunehmend die wunderbare Wirkung der Musik und eben auch den Wert dieser großartigen Methode dankbar an.

Im Oktober war ich wieder in meiner Wahlheimat bei meiner Freundin. Sie hat angefangen ihre soziale Vision nach der Frührente in die Tat umzusetzen und hat eine Zeitbank gegründet, mit großem Erfolg. Im Rahmen dieser Unternehmung habe ich die Musicosophia-Methode eingeführt. Die Teilnehmer baten um Wiederholung 2017. Vamos ver. Freude hatten hier wie dort alle Beteiligten am Hören wunderschöner Musik.

**Neues aus der
Musicosophia-Schule**
Berichte von
Gebhard von Gültlingen

**Zwei neue
Mitarbeiter im Haus**



JORGE DZIB ist Architekt, 33 Jahre, geboren und aufgewachsen in Mexico. Nach dem Abschluss seines Studiums hat er fünf Jahre Erfahrung in seinem Beruf bei ökologisch nachhaltigen Bauprojekten gesammelt. 2014 wandte er sich wieder der Musik zu, seinem Hauptinteresse vor dem Studium, nahm Kontakt mit der Musicosophia Schule auf und wurde Schüler von Alvaro Escalante in Mexico. Er entdeckte schnell, wie er seine Zeichenbegabung einsetzen konnte, um in die Tiefen der Musik einzudringen. 2015 erhielt er ein Kunststipendium für

seinen Master in Landschaftsarchitektur an der Hochschule in Weihenstephan-Triesdorf. Von München aus konnte er aus zeitlichen und räumlichen Gründen zwar nicht an der Musicosophia-Ausbildung teilnehmen, doch zumindest über die Webseite des Vereins regelmäßig Musikstücke erarbeiten. Die Resultate schickte er zur Kontrolle nach St. Peter. Seit Anfang Mai lebt er in St. Peter, schreibt seine Masterarbeit zu Ende und nimmt täglich Musikhörstunden bei George Balan. Er hat sich die Aufgabe gestellt, die Musicosophia Methode für die Zukunft internetfähig und unabhängig von Zeit und Raum zu machen und Seminarleiter zu werden.



ALVARO ESCALANTE ist den meisten unserer Freunde seit vielen Jahren durch seine Live-Übersetzungen bei den internationalen Treffen bekannt, die er seit 1992 ohne Unterbrechung besucht. Er ist für alle ein stets gern gesehener Gast im Haus. Er ist ebenfalls Mexikaner und leitet mit Caty Petersen seit über 24 Jahren mit wöchentlichen Kursen die Musicosophia-Schule in Mexico. 2004 ist es ihm gelungen, in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium, sieben Jahre lang, bis zur politischen Wende, Lehrgänge für Schullehrer anzubieten. Alvaro hat in Mexico verschiedene Stipendien bekommen, Gitarre studiert und 1980-84 Geigenbau in Cremona. Seither restauriert und baut er Geigen und Cellos für mexikanische und amerikanische Orchester. Er spricht perfekt Italienisch und Englisch. 2013 hat ihn der Staat Mexico beauftragt, eine Geigenbau-

schule zu gründen, die er erfolgreich führt. Ab August dieses Jahres wird er als fester Mitarbeiter das Zentrum St. Peter mit Seminaren in Italien unterstützen und bei uns wohnen. Die Italiener haben ihn mit Applaus willkommen geheißen. Er hat bereits einen sehr vollen Kalender. Er wird dreimal im Jahr nach Mexico reisen, um seine dortige Schule weiterzuführen.

Neue Wege, neue Möglichkeiten - Kursleitertreffen

In Zusammenhang mit den neuen Entwicklungen der MS werden sich in Zukunft die Freunde und Verantwortlichen regelmäßig zu Klausuren treffen, um die Probleme, Entwicklungen und Zukunftsperspektiven zu erörtern. Die deutschsprachigen Freunde werden sich dazu bereits vom 4.-6. Juli treffen. Hierfür wurden Verantwortliche und Kursleiter aus Deutschland vorab eingeladen, ihre Vorstellungen und Fragen zu schicken, damit sich auch jene einbringen können, die diesmal nicht selbst dabei sein können.



Gleichzeitig hat Gebhard von Gültlingen Kursleitertreffen für Spanien und Italien organisiert. Das erste wird am 9.-10. September 2017 mit den Italienern separat in Varese stattfinden. Für die Spanier hat eine erste Vorbereitung bereits Ende April beim Encuentro Nacional in Toledo stattgefunden, um Ideen für das gemeinsame Treffen im Januar zu sammeln. Beide Länder werden sich dann, nach dem Neujahrseminar, vom

1.-3. Januar in St. Peter treffen und eine erste Klausur auf europäischer Ebene veranstalten. Dort sollen alle Bedürfnisse der bisherigen Kursleiter und Verantwortlichen zusammengefasst und Entscheidungen getroffen werden, um ihre Mitarbeit zu stärken und zu fördern. Außerdem soll ihre Mitverantwortung und ihr Entscheidungswille gestärkt werden. Daraus soll eine neue und ständige Plattform erwachsen, die national und international wirksam werden kann. Um das Sprachproblem zu umgehen und die Kommunikation zu erleichtern werden vorerst deutschsprachige und südländische Treffen getrennt abgehalten. Wobei jeder, der die andere Sprache spricht, natürlich eingeladen ist, an allen Sitzungen teilzunehmen.



Der Leitstern: Liebe Freude Respekt

In der letzten Ausgabe habe ich bereits den neuen Leitstern vorgestellt, nach dem sich die Musicosophia Bewegung gerne richten möchte. Bei der letzten Mitgliederversammlung habe ich diese Idee noch einmal öffentlich gemacht und alle, die sich davon angezogen fühlen, eingeladen, sich an diesen Prinzipien und an der Meditation zu beteiligen. Ursprünglich ging es ja nur um den persönlichen Umgang unter uns Hausgenossen. Die rege Freude und Anerkennung jedoch, mit der die engsten Freunde auf die diskrete Einladung reagierten, hat uns angeregt, diese Idee auf mehr Menschen auszuweiten.

Geboren wurde die Idee aus der Suche heraus, wie wir als Lebensgemeinschaft am schönsten und wirkungsvollsten miteinander umgehen können, um die

se wunderbare Hörmethode in der Welt zu verwirklichen. Dabei hatten sich ganz natürlich diese drei grundlegenden Prinzipien herausgestellt. Entstanden ist ein Netzwerk, das nun bereits Europa und Amerika umspannt. Seit Januar 2017 trifft sich die Belegschaft der Musicosophia Schule jeden Tag um 10 h, um die Prinzipien „LIEBE FREUDE RESPEKT“ zu vergegenwärtigen und zu vertiefen. Und der Kreis wächst.

Dabei drängt sich mir immer wieder eine einfache Erklärung für die Anziehungskraft dieser Prinzipien auf: Die Liebe verbindet uns, die Freude schützt uns und der Respekt schützt den anderen.

Wenn es eine höhere Ebene gibt, auf der Menschen Eins sein können bevor sie miteinander sprechen, ringen, streiten, leben, dann verliert jede niedrigere Ebene an Bedeutung.

Wenn eine Gruppe von Menschen eine ideelle, geistige Ebene miteinander teilt, auf der sie sich in Liebe Freude und Respekt begegnen will, kann die soziale Ebene des Austauschs, des Ringens und Streitens in der Sicherheit stattfinden: Wir haben alle verschiedene Meinungen und Vorstellungen, doch eine Etage höher haben wir zugleich eine gemeinsame Ebene, einen friedvollen und liebevollen Rückzugsort in dem wir Eins und gleicher Meinung sind. Es gibt ihn bereits.

Das schenkt Selbstbewusstsein für die Verschiedenheit, Rückgrat und Vertrauen in den anderen. Wichtig ist, dass diese Ebene eben höher liegt als die soziale. Sie ist ein schöner, ruhiger geistiger Raum, in dem wir uns immer wieder treffen und wo wir alle aus verschiedenen Ansätzen und Vorstellungen heraus in die gemeinsam entschiedene Richtung gehen. Durch die tägliche Meditation vergewissern wir uns immer wieder neu dieses Raumes, stärken ihn und bauen ihn aus. So kann die Verschiedenheit auf sozialer Ebene

zweitrangig und gleichzeitig füreinander fruchtbar werden. Aus diesem gemeinsamen Raum heraus entstehen die Veränderungen, die für uns wichtig sind. Denn „alles was an Großem je geschah, vollzog sich zuerst in der Fantasie eines Menschen, es wurde zuvor gedacht“, Hölderlin.

Bisher dachten wir, es genüge, der Musik zuzuhören, dass sie ihren Raum jedem einzelnen Hörer anbietet. Von ganz allein würde sie schon alle Verschiedenheit ausgleichen. Dem war nicht so. Es bedarf der willentlichen Entscheidung, der Absicht, wie mit der musikalischen Energie umgegangen werden will. Sie selbst ist völlig neutral, scheinbar allumfassend, will selbst rein gar nichts. Sie ist. Der Einzelne muss entscheiden, was er mit der Energie, die ihm durch sein Hören zufließt, anfangen will, welchen Weg er einschlägt, wie er sie einsetzt und welcher Ethik er folgen möchte. Das entscheidet er allein. Das haben wir in der Gruppe und für die Musicosophia Bewegung entschieden. Wir möchten Sie einladen, auch diese Entscheidung zu treffen.

Gedenken an
Dr. Norbert Frey



Dr. Norbert Frey im Mai 2016

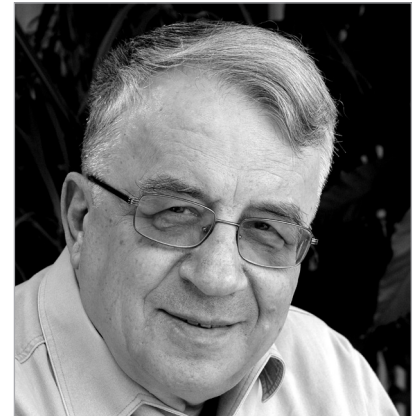
Im März vor einem Jahr ist seine Frau Elisabeth Frey-Jacob verstorben. Im Mai 2016 konnten Gertraud und ich unseren lieben Freund Norbert noch in seinem Haus in Baden-Baden besuchen. Wir ver-

brachten zusammen schöne, erbauliche Stunden, voll anregender Gespräche. Im März dieses Jahres kam er, um an George Balans Geburtstagsseminar teilzunehmen. Es war eine enorme Anstrengung für ihn, denn seine Herzschwäche, die ihm schon seit Jahren zu schaffen machte, schränkte seinen Bewegungsradius immer mehr ein. Im Mai setzte er seine Entscheidung in die Tat um, gab sein geliebtes Haus auf und zog in eine Seniorenresidenz. Der Umzug überstieg seine Kräfte. Kaum im neuen Heim angekommen, musste er in die Klinik wo er am 11. Juni, am Geburtstag seiner Frau Elisabeth, im Alter von 80 Jahren verstarb.

Nobert Frey war seit 1983 Mitglied des Musicosophia e.V., ein tatkräftiger Unterstützer der Idee und mit unserer Schule herzlich verbunden. Seine Verständnissfähigkeit überraschte immer wieder. Sein zurückhaltendes, vornehmes Wesen ließ durchblicken, welche Tiefen in ihm lebten. Seine innige Verbundenheit zur Musik, zu ihrem Urgrund übertrug sich auf jeden, der mit ihm darüber sprach. Lieber Norbert, danke dass du uns begleitest, in welcher Form deine Begleitung auch sein mag, sie ist immer ein Segen!

Musicosophische
Lebensweisheiten
von George Balan

Im Folgenden bringen wir einige Aphorismen aus dem Buch „Das Geheimnis der Musik“ von George Balan. Es erschien zum ersten Mal im März 1986. Seit Jahren ist das Buch vergriffen. Da George Balan sich in der Zwischenzeit mit vielen anderen Buchprojekten beschäftigte, geriet es in Vergessenheit. Jetzt wollen wir Ihnen dieses Buch wieder in Erinnerung rufen. Sie werden staunen, wie George Balans Gedanken nach so vielen Jahren noch immer ihre Strahlkraft und ihre Frische besitzen. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!



George Balan im Mai 2008

Aphorismus Nr. 1

Wir alle singen, hören und spielen gerne Musik; aber wissen wir tatsächlich, was Musik ist? Ein solches Wissen verlangt eine Suche, zu der der Durchschnittsmensch heute noch nicht fähig ist, selbst wenn er von musikalischen Fähigkeiten und Wissen durchdrungen wäre.

*

Aphorismus Nr. 2

Musik ist nicht nur eine Sprache, die man zu erlernen und zu verstehen hat wie jede andere Sprache; sie überbringt auch die Botschaft von einer Welt, deren Gesetze nicht einfach zu erlernen und zu verstehen sind. Es ist musikalisch gewinnbringender, für diese andere Welt, von der die Musik kommt, ein Gespür und eine Sehnsucht zu empfinden, als die Regeln des Kontrapunktes zu erkennen oder fähig zu sein, eine Nocturne von Chopin zu spielen. Nur die in einer transzendenten Weise erlebte Musik macht das Wissen und die Fertigkeit erst fruchtbar.

*

Aphorismus Nr. 3

Die Leute sind naiv genug zu glauben, die Musik existiere, um ihnen Vergnügen zu bereiten – eine egoistisch-kindische Mentalität. Die Menschheit wird ihre musikalische Reife erst erlangen, wenn sie den herausfordernden Daseinsgrund der Musik erkannt hat. Ihre Botschaft sollte als ein Rätsel betrachtet werden, das unser Geist zu lösen hat.

Aphorismus Nr. 4

Musik ist die höchste Form des Denkens, die wir auf Erden haben, und unsere unreife Einstellung ihr gegenüber ist ein Zeichen, dass unser Verstehen nicht unsere wahren Möglichkeiten widerspiegelt. Das kann erahnt werden, wenn wir während des Hörens der Eroica oder der Zauberflöte unser verborgenes Wesen in ihnen gewaltig hervorgehoben erkennen. Angetrieben von solchem Wissen, haben wir die Möglichkeit, ein geistig reifes Denken zu erlangen, das nur vom Geist der Musik durchstrahlt sein kann.

*

Haben Sie diese Aphorismen angesprochen? Dann schreiben Sie uns! Bei mehr als 30 Zuschriften können wir davon ausgehen, dass es an diesem Buch weiterhin Interesse gibt. In diesem Fall wollen wir uns um eine Neuauflage bemühen. Wir freuen uns auf Ihr Interesse!

Die Redaktion

NEUES aus dem Musicosophia-Verlag

Von der ersten Auflage der „Stufen des Musikverstehens“ wurden im Jahr 2004 tausend Exemplare gedruckt. Bis heute konnten davon ca. 800 Exemplare verkauft werden. Wir dürfen annehmen, dass dieses Buches dem Bedürfnis vieler Seminarteilnehmer entgegenkommt, die Musicosophia Hör-Methode für sich zu Hause zu wiederholen und einzuüben. Das ist für unseren kleinen Verlag ein beachtlicher Erfolg, bedenkt man, dass wir für unsere Bücher so gut wie keine Werbung machen und sie beinahe ausschließlich bei Seminaren zum Verkauf anbieten. Der Vertrieb über Buchhandlungen und Einzelbestellungen kann im Ganzen gesehen vernachlässigt werden.

Ich habe jetzt dieses Buch noch einmal gänzlich überarbeitet, erweitert und darin die Erfahrungen meiner Seminartätigkeit der letzten Jahren einfließen

lassen. Anhand von vier Musikstücken (Werke von W. A. Mozart, F. Schubert, F. Mendelssohn-Bartholdy sowie J. Brahms) mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden beschreibe ich eingehend die einzelnen „Stufen des Musikverstehens“.

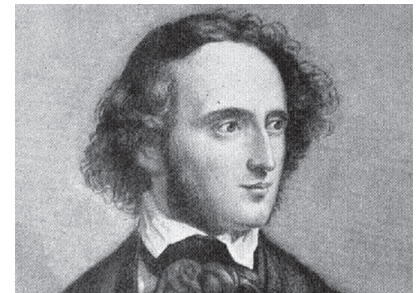


So sieht die Neuauflage der „Stufen des Musikverstehens“ aus.

Mit Hilfe von *Praktischen Aufgaben, Wahrnehmungsübungen* und *Hör-Zielen* wird jede Stufe vertieft und eingeübt. So ist ein sehr praxisnahes Buch entstanden, das auch Musikfreunden zugänglich ist, die die Musicosophia Hör-Methode noch nicht kennen. Es eignet sich auch gut als Geschenk, um Freunde und Bekannte auf eine sympathische Art und Weise auf Musicosophia hinzuweisen. Das Buch hat 52 Seiten, enthält viele anschauliche graphische Darstellungen in Farbe und eine CD mit den besprochenen Werken. Sie können es gerne bei der Musicosophia-Schule bestellen, es kostet 15 Euro (inkl. MwSt.).

Von der **ersten Auflage** dieses Buches haben wir noch einen Bestand von ca. 160 Exemplaren. Es wäre schade, wenn diese Bücher wegen der neuen Auflage ihren Wert verlieren würden. Deshalb möchten wir Bücher der ersten Auflage gegen eine Spende an unsere Freunde abgeben. Auf Anfrage senden wir gerne jede beliebige Anzahl zu, so lange der Vorrat reicht. Bitte melden Sie sich schriftlich oder auch telefonisch bei uns. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

Hinweise zur Musikbeilage
F. Mendelssohn-Bartholdy (1809 - 1847)
Lied ohne Worte, Allegretto grazioso,
A-Dur, op.62 Nr. 6



Tilmann von Stockhausen, leitender Direktor der Städtischen Museen Freiburg, weiß zu berichten: Veilchen, gepflückt auf der Hochzeitsreise an der Freiburger Dreisam, inspirierten Mendelssohn zum „Lied ohne Worte“ op. 62 Nr. 6. So kam es offenbar zu dessen populärer Bezeichnung „Frühlingslied“. Warum Mendelssohn diesen Beinamen jedoch nicht in die Druckfassung übernommen hat, ließ sich nicht ermitteln.

- Denken Sie daran, uns Ihre Erfahrungen mit dieser Musik auf unserer Mitgliederseite „Mitglieder tauschen sich aus“ mitzuteilen.

- Ihre Fragen zur Musik beantworte ich Ihnen gerne unter:

carola@musicosophia.de

Ich wünsche Ihnen viel Freude damit!
Ihre Carola Zenetti



Impressum

Das Mitteilungsblatt des Musicosophia e.V. ist für Vereinsmitglieder und Förderer sowie für alle Freunde der Musicosophia bestimmt. Redaktion: Hubert Pausinger. Erscheinungsort: D-79271 St. Peter im Schwarzwald, Finkenherd 5-6. Für den Inhalt verantwortlich ist der Vorstand des Musicosophia e.V. gemeinnütziger Verein für die Förderung des bewussten Musikhörens.